

Die heutige Morgen-Ausgabe umfaßt 40 Seiten

Wiesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
In Wiesbaden und den Randorten mit Zweig-
Expeditionen 1 M. 50 Pfg., durch die Post
1 M. 60 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeile für locale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 315.

Freitag, den 8. Juli

1892.

Zur Feinde Bismarck-Capri.

Dem „Reichs-Anzeiger“ sind folgende Schrift-
sätze zur Veröffentlichung zugegangen:

1) Erlass vom 23. Mai 1890 an sämtliche
Kaiserlich deutsche und Königlich preussische
Missionen:

Euer (Eile) wird nicht entgangen sein, daß gegenwärtige
Ermahnungen und Aufzeichnungen des Fürsten von Bismarck, Ver-
gessens von Lauenburg, mehrfach durch die Presse an die Öffentlichkeit
gebracht worden sind. Wenn die Regierung seiner Majestät
in vollster Anerkennung der unerbittlichen Verdienste dieses großen
Staatsmannes hierzu unbedenklich schweigen konnte, so lange seine
Verweigerung sich auf persönliche Verhältnisse und innere Politik
beschränkte, mußte sie sich, seit auch die auswärtige Politik davon
berührt wird, die Frage vorlegen, ob solche Zurückhaltung auch
sonst zu rechtfertigen sei, ob sie nicht im Auslande schädlichen
Missverständnissen unterliegen könnte. Seine Majestät der Kaiser sind
indes der Überzeugung, daß entweder von selbst eine ruhige
Einstimmung eintreten oder aber der feindseligen Werth des von der
Presse wiedergegebenen, mit der Zeit auch im Auslande immer
richtiger werde gewürdigt werden. Es sei nicht zu befürchten, daß
aus der Verbreitung subjectiver, mehr oder weniger richtig aufge-
faßter, hier und da zweifellos abfälliger entstellter und zum Theil
zu Verleumdungen von anerkannter Feindschaft gegen Deutschland ge-
führter Meinungen ein dauernder Schaden eintreten könnte. Seine
Majestät unterscheiden zwischen dem Fürsten Bismarck früher und
jetzt und wollen seitens Allerhöchster Regierung alles vermeiden
sehen, was dazu beitragen könnte, der deutschen Nation das Bild
ihres größten Staatsmannes zu trüben. Indem ich Euer (Eile)
hierzu mit der Ermächtigung, erforderlichen Falls demgemäß sich
zu äußern, in Kenntniß setze, sage ich ergebend hinzu, daß ich mich
der Hoffnung hingabe, es werde auch seitens der Regierung, bei
welcher Sie acreditirt sind, den Meinungen der Presse in Bezug
auf die Aufzeichnungen des Fürsten Bismarck ein actuelles Verth
nicht beigelegt werden.

von Capri.

2) Depesche vom 9. Juni 1892 an den Kaiser-
lichen Vorkämpfer in Wien, Prinzen Reuß:

Im Hinblick auf die bevorstehende Vermählung des Grafen
Herbert Bismarck in Wien theile ich Euer. c. nach Vortrag bei
seiner Majestät Folgendes ergeht: Für die Gerüchte über
eine Annäherung des Fürsten Bismarck an seine Majestät den
Kaiser fehlt es vor Allem an der unentbehrlichen Voraussetzung
eines ersten Schrittes seitens des früheren Reichskanzlers. Die
Annäherung würde aber, selbst wenn ein solcher Schritt geschähe,
nichts desto weniger können, daß die öffentliche Meinung das
Recht zur Annahme erhalte, Fürst Bismarck hätte wieder auf die
Leitung der Geschäfte irgendwelchen Einfluß gewonnen. Falls der
Fürst oder seine Familie sich Eurer Durchlaucht Haule nähern
sollte, ersuche ich Sie, sich auf die Erwidderung der conventionellen
Formen zu beschränken, einer etwaigen Einladung zur Hochzeit je-
doch auszuweichen. Diese Verhaltensregeln gelten auch für

das Hofstaatspersonal. Ich füge hinzu, daß Seine Majestät
von der Hochzeit keine Notiz nehmen werden. Euer. c.
sind beauftragt, in der Ihnen geeignet scheinenden Weise sofort
hierzu dem Grafen Reuß Mitteilung zu machen.

Graf von Capri.

Aus diesen Erlassen geht zunächst hervor, daß der Regierung
schon bald nach dem Ausscheiden Bismarcks aus dem Amte die
publizistischen Anstellungen, deren Ursprung auf ihn zurück-
geführt wurde, in hohem Grade bedenklich erschienen, sofern
die auswärtige Politik davon berührt wurde. Ferner —
und das ist aus Erlass 2 ersichtlich — fall durch die Wieder-
gabe der amtlichen Actenstücke im offiziellen Organe der
Regierung dargelegt werden, daß die Behauptung, es sei
dem Fürsten Bismarck durch direkte Briefe an den Kaiser
von Oesterreich die vom Reichskanzler erbetene Audienz
verweigert worden, nicht den Thatsachen entspricht.

Das Eingreifen des „Reichs-Anzeigers“ in den Bismarck-
streit macht den günstigen Eindruck. Wir hätten gewünscht,
sagen die „N. N.“, es wäre den schweren Angriffen, die
in dem Interview der „Neuen Freien Presse“ enthalten
waren, sofort in der vornehmen und sicheren Art, welche das
öffentliche Auftreten des Reichskanzlers Grafen Capri an-
zeichnet, in den Spalten des „Reichs-Anzeigers“ entgegen-
getreten worden. Wahrscheinlich würde dann der in seiner
Weise zu billigen Vorstoß der „Damenburger Nachrichten“
unterbunden sein. Wie nun aber die Dinge einmal liegen,
können wir im Interesse des Deutschen Reiches, wie des
Reichskanzlers nur die Erwartung aussprechen, der Fürst
wolle das, was ihm am „neuen Kurier“ bezüglich der selbst
gefälschten, in rein sachlicher Weise dort erörtert,
wo der gefälschte Vorstoß vorhanden ist, nämlich im
Reichs-Anzeiger. Die bis jetzt beobachtete Kampfesweise, oder
um ein Wort des Fürsten zu gebrauchen, das bisher be-
obachtete „Korrigent“ findet nirgends im Deutschen Reich
Sympathien. In einem Ausgeben des Journalismus
scheint in diesem Abgange wenig Neigung zu bestehen.

Inzwischen wird in den „Damenburger Nachrichten“ der
Streit zwischen den Parteien fortgesetzt. Das Organ Bismarck's
schreibt gegenüber der Behauptung, wenn unter Bismarck ein höherer
Beamter sich so geäußert, wie der Fürst, beruhe längst in Spandan
sich: Dies könne nur durch eine gerichtliche Verurteilung erfolgen.
Unter Bismarck hätten ähnliche Verhältnisse nicht die jenen gar
nicht vorkommen können. Im Bezug auf den Schweizer Bundes-
vertrag und dessen Abschluß wollen die „Damenburger“ und ach-
tbarer Quelle erfahren haben, was sie sonst für unglücklich gehalten
hätten. Danach sollen die deutschen Unterthanen seiner Zeit in
Berlin gebeten haben, ihnen Zeit zu gewähren, weil sichere Aussicht
vorhanden sei, unter günstigeren Bedingungen den Vertrag abzuschließen
zu können. Trotzdem sei der schleunige Abschluß aus parlamenta-
rischen Gründen befohlen worden.

Die „Damenburger Nachrichten“ beharren ferner auf die
Behauptung der „Nordd. Allg. Zeit.“, daß russische Urkunden
über das Verhalten des Fürsten gegen den Kaiser
Bismarck vorlägen. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“
möge Beweise bringen.

Nachdruck verboten.

Prozeß Buschhoff.

Der Kontester Knechtow vor dem Schwurgericht.

VIII.

Glebe, 7. Juli.

Die heutige Sitzung um 9 Uhr eröffnet. Vor Eintritt
in die Verhandlung findet der Vorsitzende an, daß die Vernehmung
des Zeugen für eine Sitzung, mit Rücksicht auf die Ausdehnung,
die die Sache gewinnt, nachschicklich sei.

46. Zeuge Hermann von Schraudolph, daß in der Schraudolph'schen
Wirthschaft, als die Nachricht vom Tode des Kindes kam, gleich ge-
äußert wurde, es handle sich um einen rituellen Mord. Gelegen-
lich der weiteren Vernehmung des Zeugen, der aber bereits vielfach
Erörtertes auch noch behandeln soll, erklärte der Vorsitzende und nach
ihm die Verteidiger, daß sie täglich mit Zeugnissen, immer und
immer wieder Vermuthungen enthaltend, überhäufert werden, daß
es aber natürlich nicht möglich sei, auf diese Sachen zu reagieren.

47. Zeuge Polizeikommissar J. Angenent traf am 23. Juni um
10 Uhr drei Kinder auf dem Wege nach den Rinken, und er
meinte, als die Leiche gefunden wurde, daß auch der Zeuge seine Be-
merkung bereits früher nicht mehr aufrecht erhalten.

48. Zeuge Anna Remder, Schülerin, weiß nichts Genaues über
den Verbleib des Kindes Jean.

49. Zeuge Bildhauer H. Wendrup wird auf Antrag der
Verteidigung vorläufig nicht vernommen, weil ein Unterlassungsver-
fahren in Verbindung mit der Buschhoff'schen Angelegenheit gegen
Wendrup schwebt. — Vorsitzender: Ständen Sie mit Buschhoff in
Geldstrafe-Verbindung? — Zeuge: Ja, ich lieferte ihm Anweisung zu
Grabsteinen und dergl. — Vorsitzender: Sie kamen später in Diffe-
renzen mit dem Buschhoff und gingen in Streit vor ihm. — Zeuge:
Am Freitag vor der That wollte ich von Buschhoff Geld haben,
allein er meinte, ich solle bis Montag nicht arbeiten. Am Sonntag
nahm ich die Auslieferung an einem gering beschädigten Grabstein
vor und am Sonntag Mittag legte ich ihm meine Rechnung vor.

— Vorsitzender: Hat Buschhoff Ihnen nicht bereits am Freitag
gezahlt? — Zeuge: Das nicht, ich sollte nur nicht an den
Grabsteinen und nicht an den christlichen Feiertagen arbeiten.

— Vorsitzender: Wie kamen Sie in das Schlachthaus, wo die Grabsteine
gemacht wurden? — Zeuge: Sowohl von hinten als auch von der Vor-
seite des Hauses. — Vorsitzender: Hat Ihnen Buschhoff die Thür
nicht vernagelt, damit Sie nicht mehr hinein in die Werkstatt kom-
men könnten? — Zeuge: Das habe ich erst am Sonntag von
Andere gehört. — Vorsitzender: Der Entlassungsgrund soll fol-
gender gewesen sein. Sie sollen zu Einnahme Buschhoff gelangt haben.

Das sind die Controversen, aber ich will Ihnen noch etwas thun,
daß Sie keinen Schaden mehr haben. — Zeuge: Das habe ich
nicht gesagt, nur von Controversen habe ich gesprochen. — Vor-
sitzender: Nun erzählen Sie weiter vom Dienstag. — Zeuge: Am
Dienstag, also am Tage nach der That, kam ich vom Vorderhofe
in die Werkstatt und im Hirt traf ich den Frau Buschhoff. „Na,
na, was macht Sie denn hier, werden hier den Kindern die Hülle
abgeschliffen?“ sagte ich, worauf Frau Buschhoff meinte, das müßte
ein Herrscher gehen. „Ja, so, so“, meinte ich, „es ist doch
jetzt kein Herrscher mehr am Orte und den Knippenberg hätte ich
für zu armelig, als daß er es gewerke sein könnte.“ Ich habe das
Schlachthaus etwas verändert gefunden, es lag nicht mehr so wie
vordem. Frau Buschhoff sagte dann: „Ich bin nur froh, daß das
Kind nicht bei uns gefunden worden.“ „Na, na“, meinte ich,
„leidt Ihr etwas was Befremdet, als Ritters?“ Die Frau Buschhoff
antwortete: „Nein, das nicht, aber weil wir Juden sind.“

— Vorsitzender: Als die That, der Mord des Schlachthaus war be-
nagelt worden; wie fanden Sie nun die Thür am Dienstag? — Zeuge:
Am Dienstag früh konnte ich den Mord bequem zurückgehen, von
einer Vernehmung war nichts mehr zu sehen. — Buschhoff bestritt
das Erscheinen. Die Vernehmung der Dienstag früh 6 Uhr noch
begewesen. — Im weiteren Verlaufe der langen Vernehmung des

(14. Fortsetzung.)

Versöhnt.

Novelle von Ernst Richard Bulow.

Nachts. Ich kenne den unerschütterlichen Ton, der in
unseren gesellschaftlichen Vereinigungen herrscht. Es ist
immer das alte Weib — der Stern bitteren Reides in süßer,
glatter Schale, heute um so glatter, als man glaubte, mich
an meinem Geburtstag mit noch mehr Freundschaft be-
günstigen zu müssen. Wie habe ich sie gehöhrt, diese bösen
Menschen, die mich beneiden und gequält haben, obwohl ich
so unglücklich war, beneidet haben, weil ich — ja weil ich
nicht so war wie sie und meine eigenen Wege ging. Doch
kann meine Seele keinen Haß mehr bergen, fort mit
allen bösen Erinnerungen! Die Hülfe meiner Liebe wäscht
allen alten Groll hinweg und meine heiteren Augen leuchten
mit ein seltsames Licht für Schein und Trug. Es ist ja
jetzt Alles anders geworden, mein Sinn offen, mein Mund
mittheilsam, mein Herz weich und mild. Ich habe keine
schönen Blicke gesehen, habe mich heiter und unbefangen
mit Allen unterhalten, habe Gedächtnis plumpes Geschwätz er-
tragen und mich in seine wirtschaftlichen Geheimnisse ein-
weisen lassen, habe die platten Liebenswürdigkeiten des
alten Baron v. Selby und die aus spitzigen Reden ge-
wachsenen Aufmerksamkeit seiner vom Neidensparnis ange-
hauchten Tochter ruhig hingelassen. Ist's ein Wunder?
Wenn sein Straßenaugen tief in die Seele gedrungen ist
und dort eine Stätte des Lichts gegründet hat, der ist jetzt
gegen alles Unholde, dessen Düstis ich dreifach gepanzert gegen
die Pfeile der Lüge und Hingabe. Wie beglückt es mich,
ihn sicher und überlegen dahin schreiten und nicht achtend
manches hochmüthigen Blickes, in männlichem Selbstbewußt-
sein Gelehrte anknüpfen, führen und beenden zu sehen.
Ich fühle und weiß es, daß er Allen Achtung abgerungen

hat. — Betty's lebhaftes Augen, die ich oft auf ihm ruhen
ertrappe, scheinen noch ein anderes Gefühl anzusprechen, als
die bloße Achtung. Ich besitze ihn sicher und darf Nichts
fürchten. Sagt mir nicht der flüchtige Blick, den nur ich
wahrnehme, nicht die leichte Wölfe, die dann über seine
Wangen gleitet, daß er mir auf ewig gehört? — Als er
einige Stellen aus den Kindererfahrungen seines Lieblingscompo-
nisten Schumann mit zarter Innigkeit vorgelesen hatte, trat
während des Weils der lebigen mein Vater auf ihn zu
und reichte ihm stumm die Hand. Er schien bewegt. Ich
sah es wohl und hatte ein Gefühl seligen Glücks dabei, aber
nur ganz kurze Zeit, denn aus der Feuersbrunst sah ich
den Pflaster Kantenbach, der hinter Fernau gestanden hatte,
so wehmüthige Blicke auf jene Scene und dann auf mich
werfen, daß die Freude gewaltsam aus meiner Seele ge-
schwunden wurde. Der liebe, wohlwollende Mann ist seit
einiger Zeit so schweigsam gegen mich geworden, daß es
mich ängstigt. Ich werde ihn nächstens nach dem Grunde
fragen. Auch die Tante ist rückhaltender gegen mich, —
womit habe ich das verschuldet? Und morgen, was wird der
Vater mir sagen können?

2. August. Meine Ungebuld war vergeblich; wiederum
ist der Vater zum erkrankten Landrat v. D. gerufen worden
und soeben spät Abends nach Hause gekommen. — Welch
ein selbiger Tag war das, wie eine liebe Nachbarin mein
geistiges Gedächtnis! Alfred hat von einem älteren
Freunde in der Residenz, dem Professor D., die dringende
Aufforderung erhalten, sich eilends um die vacant gewordene
Professur der Mathematik an der Universität D. zu bewerben.
Sein Buch über die griechische Musik hat allgemeine Aner-
kennung gefunden und eröffnet ihm Ausichten für jene
ehrenvolle Stellung. In wenigen Tagen wird er abreisen,
um die nötigen einleitenden Schritte zu thun. Bangt die
nicht, daß du ihn jetzt schon verlieren sollst? Ei, das wäre

feinmüthig, jetzt zu sagen, wo sich ihm eine so würdige
Laufbahn öffnet. Er stellt sich's herrlich vor, die Augen
hinzuweisen auf die ewig leuchtenden Ideale und in ihr die
Begeisterung zu entfesseln für die Künste und für das
wahre Wesen des Schönen. Wie schön stand es ihm an,
als er mit leuchtenden Augen sich diese Zukunft ansah
und mich dann mit innigem Wohlmut der Stimme fragte,
ob ich ihm helfen wolle, die herrliche Bahn zu gehen, ob
ich ihm das Licht auf seinem Wege sein wolle. Wie werde
ich das aber können, wie werde ich diesem hochfliegenden
Geiste Nahrung geben, seinem Bestreben ein Sporn sein
können? Doch diese Fragen berühren jetzt nur die äußere
Oberfläche meiner Seele. Da innen ist Alles durchdrungen
von dem seligen Genuß seiner Nähe, seines lieben Auges,
seines trauten Wortes. — Auch heute hat Tante Werner
uns vernommen, rückhaltend und ich meine kurzen Fragen
beantwortet. Sollte ich ihr die Fälle meines Glückes mit-
theilen? Eine unbestimmte Furcht hielt mich zurück.

3. August. So bald trübe Nacht auf die kurze Sonne
meines Glückes? Meine Seele zermetert sich furchtlos an
tausend Gedanken, die sie in tosender Fluth umstürzen und
dann kein tröstendes Licht der Hoffnung entdecken. Wäre
er nur erst wieder hier, vielleicht könnte mich seine Freie aus
seinem heiteren Auge. Noch weiß er ja nicht, was uns
droht, noch kennt er nicht unser Geschick, das wie unent-
rinnbares Ungewitter aus der Ferne heranzieht. O, meine
arme Mutter, was hast Du ertragen, welch Loos war Dir
beschieden! Ungeliebt und ungeliebt von Dem, der Dir
Alles sein sollte, bist Du als Schlachtopfer jämmerlicher
Vorurtheile zu Grunde gegangen, weil Du Dich nicht
beugen wolltest vor dem Degen des Unrechts des Erburt,
zu dem man Deine freie Seele zwingen wollte, weil Du
den Adel der Stillsitzigkeit und des Geistes für ebenbürtig
hieltest dem der äußeren Stellung und der Geburt. Wie

burg. Verlag von Fr. Kortkamp.)

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 8. Juli, Nachmittags 4 Uhr:

323. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters Herrn **Fr. Nowak**.

- Program:
1. Wimperger-Marsch J. F. Wagner.
 2. Ouverture zu „Idomeneus“ Mozart.
 3. Duett (II. Akt) aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
 4. Frohe Laune, Walzer Bayer.
 5. Saltarello Viouxtemps.
 6. Ouverture zu „Der Haidesehacht“ F. von Holstein.
 7. Fantasie aus „Der Postillon von Lonjumeau“ Adam.
 8. Gourmand-Polka Waldeufel.

Abends 8 Uhr:

Grosses Extra-Concert

zum Besten der Pensionskassen des Städtischen Kur-Orchesters.

Mitwirkende: Signorina Luisa Nikita, Herr E. Gillet, Cello-Virtuos und Componist aus Paris, Herr Robert Erben, Pianist aus Wien.

- Program:
1. Ouverture zu „Der Freischütz“ Weber.
 2. Soli für Pianoforte:
 - a) Auf den Bergen Grieg.
 - b) Scherzo Rob. Erben.
 3. Recitativ, Cavatine und Cabaletta aus „Ernani“ Verdi. Signorina Nikita.
 4. Soli für Violoncell:
 - a) Adagio aus der Sonate pathétique Beethoven.
 - b) Die Spinnerin Popper.
 5. „Batti, batti“ aus „Don Juan“ Mozart. Signorina Nikita.
 6. Grosse Polonaise in E-dur für Pianoforte Liszt. Herr Erben.
 7. a) La Titiense für Orchester E. Gillet.
b) Air de ballet
c) Au moulin
 8. Drei Nachtigall-Lieder:
 - a) Die deutsche Nachtigall R. Fischhof.
 - b) Die russische Nachtigall Alabieff.
 - c) Die englische Nachtigall Ganz.
 9. Soli für Violoncell:
 - a) Intermezzo aus „Cavalleria rusticana“ Mascogal.
 - b) Sommeil d'enfant E. Gillet.
 - c) Loin du bal
 10. Walzer-Arietta aus „Romeo und Julie“ Gounod. Signorina Nikita.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 1. Juli: dem Schuhmacher Martin Krag e. S., Martin Christian Otto. 2. Juli: dem Buchbindergehilfen Albert Steudorfer e. T., Anna Josephine Elise Grethe; dem Herrnschneidergehilfen Wilhelm Schöne e. S., Max Hermann; dem Schulbedienten Johannes Altmüller e. S., Hans Theodor Carl Wolf.

Verheiratet: Kaufmann Jacob Ludwig Conrad Krell hier und Caroline Krell hier. Rittst. Carl Hermann Joseph Schwarz zu Berlin und Annie Marie Johanna Reuschmann zu Berlin. Rittst. Richard Max Wendroth zu Köln und Flora Alice Emilie Schöfer hier.

Gestorben: 6. Juli: Anna Margarethe, T. des Wirtes Wilhelm Conrad Müller, 1. J. 24 T. Anna, T. des Tagelöhners Adam Schils, 9 W. 27 T.; Aboline, T. des Schriftführers Johann Adolf Barth, 16 J. 17 T.; Friedrich Carl Giovanni, Zwillingssohn des Wirtes Nicolaus Sommer, 1 J. 9 W. 5 T. 7. Juli: Antonie Elise Margot, geb. Wittnadt, Ehefrau des prakt. Arztes Dr. med. Paul Schmidt, 45 J. 6 W. 10 T.

Geburts-Anzeigen in einfacher wie feiner Ausführung fertigt die **L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei** Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Fahrtenplan

der in Wiesbaden mündenden Eisenbahnen.

Sommer 1892.

Die Schnellzüge sind fett gedruckt.

Abfahrt von Wiesbaden	Richtung	Ankunft in Wiesbaden
622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000	Wiesbaden-Frankfurt (Taunusbahn)	622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000
622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000	Wiesbaden-Coblenz (Rheinbahn)	622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000
622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000	Wiesbaden-Langenscheidt (Rheinbahn)	622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000
622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000	Wiesbaden-Schwalbach (Rheinbahn)	622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000
622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000	Dampfstrassenbahn Wiesbaden-Biebrich (Wiesbaden-Biebrich)	622 624 626 628 630 632 634 636 638 640 642 644 646 648 650 652 654 656 658 660 662 664 666 668 670 672 674 676 678 680 682 684 686 688 690 692 694 696 698 700 702 704 706 708 710 712 714 716 718 720 722 724 726 728 730 732 734 736 738 740 742 744 746 748 750 752 754 756 758 760 762 764 766 768 770 772 774 776 778 780 782 784 786 788 790 792 794 796 798 800 802 804 806 808 810 812 814 816 818 820 822 824 826 828 830 832 834 836 838 840 842 844 846 848 850 852 854 856 858 860 862 864 866 868 870 872 874 876 878 880 882 884 886 888 890 892 894 896 898 900 902 904 906 908 910 912 914 916 918 920 922 924 926 928 930 932 934 936 938 940 942 944 946 948 950 952 954 956 958 960 962 964 966 968 970 972 974 976 978 980 982 984 986 988 990 992 994 996 998 1000

Die Pferde-Bahn

(Bahnhofs- u. Kirchgasse - Langgasse - Taunustrasse) verkehrt von Morgens 6½ bis Abends 9½ und umkehrt von Abends 9½ bis Morgens 6½; die Wagen folgen sich in Zwischenräumen von 5 Minuten in jeder Richtung.

Neroberg-Bahn (Bergfahrt).

Vormittags: 712 604 504 404 304 204 104 1130
Nachmittags: 1230 1130 1030 930 830 730 630 530 430 330 230 130 120

Franz Joseph Willms, Mainz, Reichshofstr. 1.

empfiehlt sein großes Lager in La beutigen, franz., engl. und amer. **Werkzeugen** für Küfer, Sattler, Spengler, Schreiner, Tapezierer, Wagner, Zimmerleute u. s. w. Bei Aufträgen oder Bestellungen bitte die Firma **Franz Jos. Willms** auszusprechen.

Die geehrten Leser und Leserinnen werden freundlichst gebeten, bei allen Aufträgen und Bestellungen, welche sie auf Grund von Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ machen, sich stets auf dasselbe beziehen zu wollen.

Verantwortlich für die Redaktion: J. B. G. Röderer; für den Anzeigenteil: G. Röderer, Rotationspressen-Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sonntags-Ruhe.

Unser Geschäft bleibt bis auf Weiteres Sonntags von 8 bis 9½ und 11½ bis 1 Uhr geöffnet, da eine allgemeine Beteiligungs für eine längere Geschäftszeit in unserer Branche nicht ermöglicht wurde.

Gerstel & Israel,
Webergasse 14.

Flüsch-Pantoffeln für Damen von Mk. 2.50 an,
Lasting-Pantoffeln für Damen von Mk. 2.50 an,
Leder-Pantoffeln für Damen von Mk. 3.— an,
Flüsch-Pantoffeln für Herren von Mk. 3.50 an,
Stramin-Pantoffeln für Herren von Mk. 3.25 an,
Segeltuchschuhe für Damen von Mk. 3.— an,
Segeltuchschuhe für Herren von Mk. 4.— an,
Lasting-Gauche für Herren von Mk. 4.— an,
empf. G. Kleiser, Kirchhofgasse 5, u. d. Langgasse 12146

Jeden Samstag
verlaufe **ausfortirte**
und **zurückgefezte**
Sandische
zu **bedeutend billigeren**
Preisen. Besonders em-
pfehle: **Schwarz Biegenleder.**
R. Reinglass,
Webergasse 4.
2875

Unter Garantie für absolute Reinheit:
Feinster Gebirgs-Gimbergschup 60 Pf.
Feinster „Gimbergschup“ 70 „
„Johannisbergschup“ 60 „
Wilh. Heine, Birck, 12238
Gde der Weidhaid- und Cranienstraße.

Wiesbadener Glasmalerei
von
Mühlgasse 9. Ludw. Katz, Mühlgasse 9.
Glasmalerei und Kunstverglasungen
jeden Genres.
Specialitäten: Kirchenfenster jeder Stylart.
Correkte heraldische Arbeiten.
Alle Glasmalereien Thür- u. Hof-Oberlichter
für Privatbauten, wie nach Origin.-Entwürfen
Treppenhäuser, Fenster, elegant ausgeführt.
Speise- u. Trinkzimmer-
Fenster.
Sämtliche Arbeiten werden in den feinsten englischen
Antik- und Kathedralgläsern ausgeführt.
Ferner Glasmosaik für Facaden-Decorationen.

H. Buchhammer,
Sattler und Wagenbauer,
Darmstadt, Baukrämerstr. 1.
unterhält stets Lager von 10-15 solid und elegant gebauten Karren-
wagen, als: Landauer, Walder, Halbberde mit abnehmbaren
Böden, Brecks, Phaeton u. s. w., neu und gebraucht. Ferner mit
einem herrlichen Inventar ein Glöckchen, ein 6-siges Breck,
ein Victoria, schwer überputzt. Ein- und Zweifach-Gespanne,
alles hochfein und noch ganz neu.

Schlagsahne
(Centrifugalmilch) per 1/2
Lit. 60 Pf., fertig gesch.
mit Zucker und Vanille in
Gläsern 80 Pf., saure
Sahne 50 Pf., Kaffeesahne
40 Pf., frisch vorrätig.
Lief. frei in's Haus, empf. die Molkerei, Wld. u. Rahm, d. v. 8237
E. Hargstedt, Baukrämerstr. 7.

Gegründet 1809.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei,
Langgasse 27. Wiesbaden, Metzgergasse 36.
Accidenz-, Werk- und Zeitungsdruck,
Illustrationen und Kunstdruck.
Verlag des „Wiesbadener Tagblatt.“
Neueste maschinelle Anlagen.
Dampf- und Motoren-Betrieb.
Elektrische Beleuchtung.

Frankfurter Journal

mit **Diastat** und **Sandels-Zeitung**
erscheint täglich in 3 Ausgaben.
Abonnementspreis für 2 Monate Mk. 4.20,
1 2.10.
Günstige Nummern kosten 5 Pf.
Neu hinzutretende Abonnenten erhalten das Blatt bis zum
1. August a. c. gratis.
Die Agentur **F. Hahn, Kirchgasse 51.**

Diefenbach-Ausstellung,
Neue Colonnade, Mittelpavillon.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis Dunkelwerden.
Eintritt 50 Pf. 12539

Neuer Zeitungshalter,
für Restaurants, Cafés etc.,
sehr polirt, Aussehen haltbar, dabei einfach und practisch,
in allen Größen,
von 50 Pf. per Stück anfangend, 12482
C